

# „Taube“ unter Verdacht

Vor 25 Jahren – Erfurts erste Kulturbund-Umweltgruppe war ein Politikum

■ Von Olaf Werner

Erfurt. (tlz) Vor 25 Jahren, am 24. Januar 1984, wurde in Erfurt unter dem Dach des Kulturbundes die Interessengemeinschaft Umweltschutz/Umweltgestaltung gegründet. Argwöhnisch beobachtet von Stasispitzeln kämpften die Mitglieder dieser ersten offiziellen Bürgerinitiative mit ökologischer Ausrichtung in Erfurt bis zum Mauerfall 1989 gegen die Mühlen der Bürokratie für bessere Luft, mehr Grün und eine insgesamt lebenswertere Umwelt.

100 Erfurter drängen sich

1984 in den überfüllten Räumen des Kulturbundes in der Walkmühlstraße 13. Sie waren zur Gründung der Gruppe „Sozialistische Landeskultur“ des Kulturbundes gekommen – einem Novum im damaligen Umweltsünderstaat DDR. Zwar haben die auf überschaubar und kontrollierbare Strukturen achtenden Partei- und Staatslenker bereits 1980 die 60 000 Natur- und Heimatfreunde, Hobbybotaniker und Gesteinssammler der DDR in der Gesellschaft für Natur und Umwelt zusammengefasst, die Diskussion stadt-

ökologischer Probleme ist aber bis 1984 ein Tabu.

Erfurt nimmt zu der Zeit einen unrühmlichen Spitzenplatz bei schlechter Luftqualität in DDR-Städten ein. Talkessellagen und die Verbrennung schwefeliger Kohle führen in den Wintermonaten zu Smogsituationen, die Wartezimmer in den Kinderarztpraxen sind mit infektgeplagten Kindern überfüllt. Groß ist also das Interesse der Erfurter an den geheim gehaltenen Daten der Luftschadstoffbelastung und der Verbesserung der Lebensqualität der Stadt.

ne politische Botschaft vermutete“, berichtet der damalige Leiter der Umweltgruppe, Joachim Heinrich.

Bereits am 7. April 1984, also knapp drei Monate nach der Gründung, unterbreitet Stasi-Major Günter Stark einen geheimen „Vorschlag zur operativen Bearbeitung“ der Interessengemeinschaft mit Ziel der „vorbeugenden Verhinderung von Sammlungsbewegungen politisch-oppositioneller Personen unter Missbrauch umweltschutzpolitischer Aktivitäten des Kulturbundes“. Im Laufe der Zeit sind etwa zehn hauptamtliche und doppelt so viele inoffizielle Mitarbeiter der Stasi mit dem Ausspähen der Umweltgruppe, mit dem Sammeln von vermeintlich belastendem Material und der Zersetzung der Persönlichkeit der Hauptakteure befasst.

Unter den Decknamen Gewässer, Maske, Milieu, Kreuzifix, Analyse, Taube etc. zersetzen Mielkes Schlapphüte die Hauptakteure und stellen deren Einsatz von der Flussfeger bis zur Flechtenkartierung auf eine Stufe mit Ausreisewilligen oder kirchlichen Oppositionsgruppen, ohne freilich einen einzigen „Beweis“ finden oder einen der Verdächtigen überführen zu können. In den mehrere Tausend Seiten starken Spitzelberichten ist dennoch von „Zersetzung“ und „Liquidation“ die Rede – heute umfangreich dokumentiert unter [www.stasi-in-erfurt.de](http://www.stasi-in-erfurt.de).

## ■ Missstände beim Namen nennen und beseitigen helfen

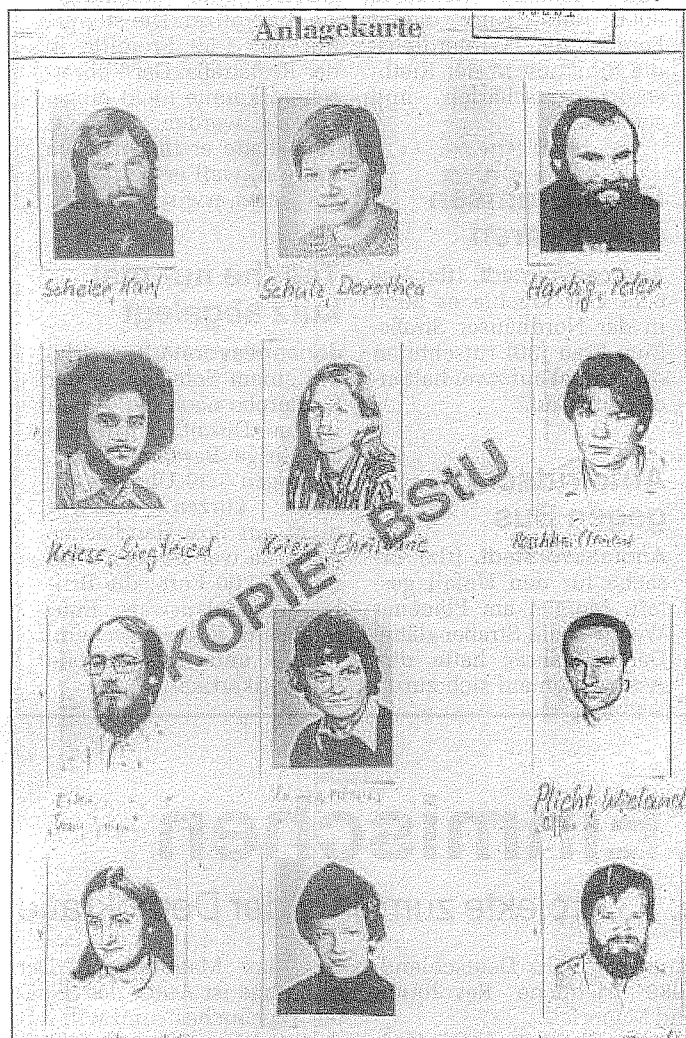
Die städtischen Kulturbund-Offiziellen aber sind mit so viel Aktionspotenzial überfordert. Bei der Gründung gibt es Dispute zwischen den Anwesenden und der vom Kulturbund eingesetzten Leitung, die nach wenigen Wochen entnervt aufgibt. Nicht so der harte Kern an Umweltaktivisten. Dabei eint die Engagierten der Wille, nicht nur offensichtliche Missstände öffentlich zu diskutieren, sondern aktiv an deren Beseitigung mitzuwirken. Entsprechend konkret sind die Projekte: Einmal jährlich wird das Bett der Gera bei der Flussfeger gereinigt, die Ufer werden ökologisch befestigt, die Begradigung der Schmalen Gera wird verhindert. Ökologische Schädlingsbekämpfung, Biotoppflege durch Rasenmäh und die Fassadenbegrünung der Stadt gehören neben den öffentlichen Diskussionsforen zu den Maßnahmen der Gruppe.

Der Argwohn der SED gegen die Gruppe führt zur Überwachung durch die Stasi. Den zum Teil erbitterten Widerstand von SED und Staatsmacht aber provozieren die streitbaren Ökos bei ihrer konsequenten Einforderung von Infos zu Umweltbelastungen in Erfurt und ihren Aktionen zur Verbesserung der Luftsituation. Mit einer Schornsteinkartierung benennen sie zwar die größten Dreckschleudern der Stadt, das mit vielen Gesprächen und Eingaben untermauerte Engagement für ein umweltbewusstes Heizkonzept scheitert jedoch ebenso wie das Bemühen, die seinerzeit verbreiteten Mülltonnenbrände durch Kennzeichnungen einzudämmen. „Die uns zugesicherte Beschriftung von speziell für Asche bestimmten Containern wurde urplötzlich gestoppt, weil man hinter der Bezeichnung ‚Nur Asche‘ ei-

## ■ Ring ein Tag lang Flaniermeile und Spielplatz

Ungeachtet der vom MfS angezettelten Diffamierungs- und Zersetzungversuche bleibt die heute vor 25 Jahren gegründete Interessengemeinschaft Umweltschutz/-gestaltung bis über die friedliche Revolution im Herbst 1989 hinaus aktiv. Die öffentliche Diskussion öffentlicher Angelegenheiten ist nun selbstverständlich geworden, demokratische Teilhabe auch.

Ihre Vision von einer verkehrsberuhigten, ökologisch orientierten Stadt können die etwa 50 Mitglieder von Erfurts erster legaler Umweltgruppe am 5. Juni 1990 mit ihrer letzten Aktion verwirklichen: An diesem Weltumwelttag ist der Juri-Gagarin-Ring für den Verkehr gesperrt. Stattdessen wird die Magistrale dominiert von bunten Verkaufs- und Infoständen, die ersten Solarautos rollen durch die Stadt, der Ring ist ein Tag lang Flaniermeile und Kinderspielplatz.



Repro: [www.stasi-in-erfurt.de](http://www.stasi-in-erfurt.de)

## ZUR SACHE

Tausende Seiten dick ist die Stasi-Mappe der ersten legalen Umweltgruppe in Erfurt, die im Januar 1984 gegründet wurde. Die Umweltaktivisten waren als so „gefährlich“ eingestuft worden wie Ausreisewillige und kirchliche Oppositionelle. Mit diesem Beitrag erinnert die TLZ an die Gruppe, die unter schwierigsten Bedingungen für ein sauberes Er-

furt kämpfte. Dies ist nur eine der vielen DDR- und Wendegeschichten, an die wir uns 2009 erinnern wollen – denn die friedliche Revolution jährt sich zum 20. Mal. Wenn Sie uns Ihre Wende-Geschichte erzählen möchten, rufen Sie uns an, Tel. 555 0533, mailen an [erfurt@tlz.de](mailto:erfurt@tlz.de) oder schreiben an TLZ Erfurt, Meyfartstr. 19, 99084 Erfurt.